

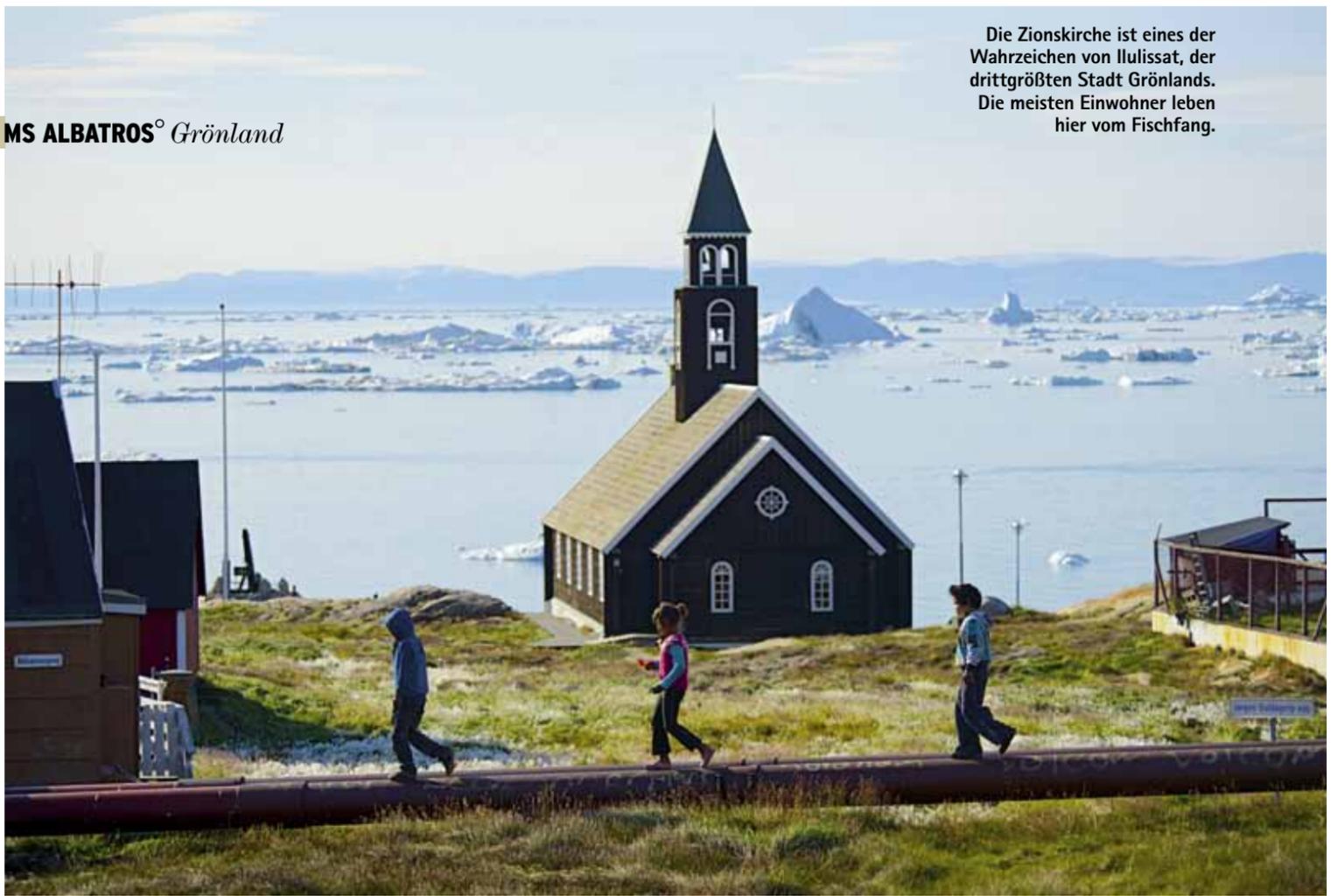
Zwischen Eisbergen und Felsen wartet die Albatros in der Diskobucht vor Ilulissat auf die Rückkehr der Ausflügler.

Die Albatros bereiste 26 Tage ab Bremerhaven die Küste Grönlands und besuchte dort auch die nördlichste Siedlung der Welt. Zurück ging's über Island und die Färöer-Inseln. Eine aufregende ARKTIS-KREUZFAHRT für Jung und Alt.

Zu Besuch bei den Inuit

Foto: Andre Poling

Die Zionskirche ist eines der Wahrzeichen von Ilulissat, der drittgrößten Stadt Grönlands. Die meisten Einwohner leben hier vom Fischfang.



Nirgendwo lässt sich das Kalben der Gletscher besser beobachten als am Ilulissat-Eisfjord an der grönländischen Westküste. Die Inuit-Kinder freuen sich, wenn sie auch mal mit Sand spielen können.



Neben dem Eisgiganten am Eisfjord wirken Fischerboot und Kreuzfahrtschiff winzig. Von hier stammte auch der „Titanic“-Eisberg.



Fotos: Andre Poling

Jugendliche im ostgrönländischen Tasiilaq, auch Ammassalik genannt – modebewusst und unbeschwert, wie überall auf der Welt.

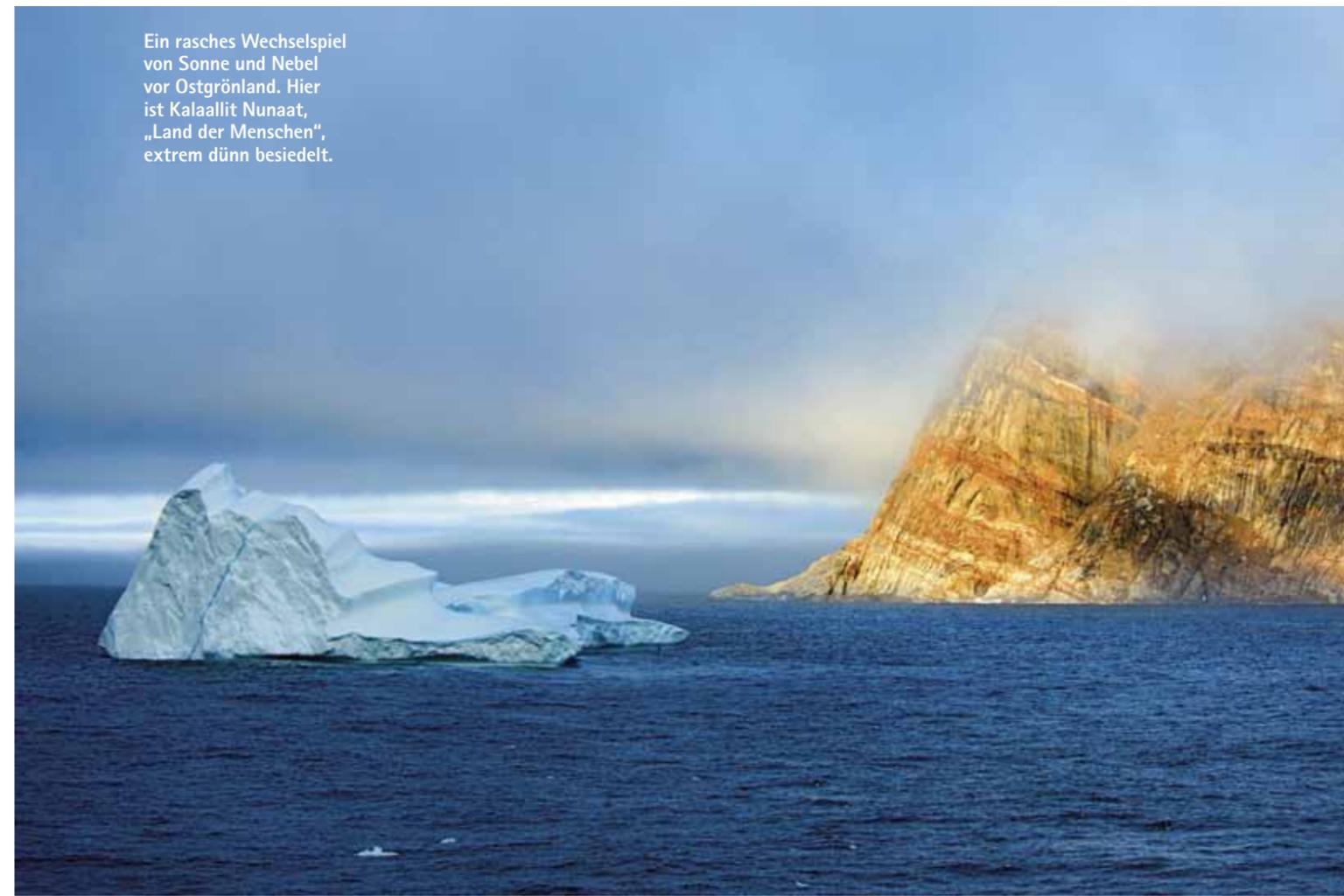


Gletscher zum Mittagessen, das gibt es nur auf dem Lidodeck. Die Fahrt durch die Meeresstraße Prins Christian Sund bot Leckerbissen für Augen und Magen.



Anlandung mit Tenderbooten in Siorapaluk, der nördlichsten natürlichen Siedlung der Welt, in der nur 52 Menschen leben.

Ein rasches Wechselspiel von Sonne und Nebel vor Ostgrönland. Hier ist Kalaallit Nunaat, „Land der Menschen“, extrem dünn besiedelt.



Fotos: Andre Poling



Ein Innehalten zur Blauen Stunde. Vor der Weite des Meeres kann man die Eindrücke des Tages in Ruhe sacken lassen.

Bremerhaven ade, zwei Tage auf See, freut sich der achtjährige Luca, als die *Albatros* unter lautem Hupen den Heimathafen verlässt. Zum ersten Mal ertönt die Auslaufmelodie „Conquest of Paradise“ von Vangelis, die schon die Auftritte des Gentleman-Boxers Henry Maske begleitete. „Ihr solltet einmal das ewige Eis sehen, bevor es zu spät ist“, hatten die Eltern meines Mannes mit Blick auf den Klimawandel gemeint und uns – Fotograf, Autorin und den gemeinsamen Sohn – kurzerhand zu einer Erlebniskreuzfahrt durch arktische Gewässer eingeladen. Gebucht wurde die *Albatros*, weil sie neben der *Hanseatic* als einziges Schiff dieser Größenordnung derart weit Richtung Nordpol fährt und vor allem das Kriterium erfüllt, auch Kinder unter zwölf Jahren an Bord und zu den Ausflügen mitzunehmen.

Kaum sind wir an Bord, wird das Schiff erkundet. Die *Albatros* wurde 1973 als klassischer Kreuzfahrtdliner gebaut und gehörte als *Royal Viking Sea* zu den luxuriösesten Kreuzfahrtschiffen der Welt. Seitdem wurde sie regelmäßig modernisiert. Zuletzt 2013, also vor wenigen Wochen, bei ihrem planmäßigen Aufenthalt in der renommierten Hamburger Werft Blohm + Voss. Der Bonner Reiseveranstalter hatte zehn Millionen Euro investiert, neben

technischen Arbeiten und einer umfangreichen Küchenmodernisierung erhielten diverse Suiten und Kabinen neue Bäder sowie Balkon-Renovierungen. In den öffentlichen Bereichen wurden Teakholz- und Bodenbeläge erneuert, die „Pazifik-Lounge“ und das Restaurant „Möwe“ komplett neu gestaltet. So kann der Standard als ein Kreuzfahrtschiff der gehobenen Mittelklasse gehalten werden.

Wir fühlen uns auf Anhieb in dem Ambiente wohl: Komfortabel und gemütlich ist die Ausstattung, ungezwungen und persönlich die Atmosphäre. An den weitläufigen Außen- und Promenadendecks spürt man noch die großzügige Bauweise klassischer Kreuzfahrer. Die fröhlichen Türkis- und Gelbtöne im Logo des Bonner Reiseveranstalters Phoenix Reisen prägen die zehn Decks, innen überwiegen warme, gemütliche Farben. Der Wahlspruch des Schiffes „Willkommen zu Hause!“, mit dem die *Albatros* durch die TV-Serie „Verrückt nach Meer“ bundesweit bekannt wurde, trifft eindeutig zu. Sechs Bars und drei Lounges laden auf der „Weißen Lady“, wie die *Albatros* auch genannt wird, zum Verweilen ein. Im Fitness-Center kann man sich mit Blick auf Außenpool und Meer sportlich betätigen. Die Kinder und Jugendlichen entdecken sofort den Kicker, die Tischtennisplatten und das Shuffleboard für sich, hier wird später auch zwischen Großeltern, Eltern und Enkeln so manches Match ausgetragen.

Und nicht zuletzt das hervorragende Preis-Leistungs-Verhältnis zeichnet die *Albatros* aus.

Tischzeit. Ein sehr gutes Fünftgänge-Menü, für Luca gibt es eine Extrakarte mit beliebten Kindergerichten. Überhaupt sind alle Angestellten sehr bemüht um das Wohl der großen und kleinen Passagiere und kinderfreundlich. Nach dem Essen stehen wichtige Entscheidungen an: Die ersten Landgänge in Island müssen gebucht werden. Während die Auswahl mit drei Ausflügen in Seydisfjörður noch überschaubar ist, haben wir in Akureyri die Wahl zwischen sieben Kurztrips, darunter der zweistündige Ausflug „Island zu Pferd“ für 59 Euro pro Person, eine Ganztagestour zum Godafoss-Wasserfall mit anschließender Wal-Safari für 140 Euro und ein Flug zur Insel Grimsey auf dem Polarkreis mit der Beobachtung von Papageitauchern für 209 Euro. Sehr hilfreich bei der Entscheidungsfindung sind generell die Beschreibungen der Phoenix-Reiseleitung im Bordfernsehen, beispielsweise über das Preis-Leistungs-Verhältnis („Die Ausflüge in Seydisfjörður sind relativ teuer, weil die Busse und die Guides eigens in den entlegenen Ort gebracht werden müssen“), die Attraktionen („Mit etwas Glück sieht man bei dem Busausflug in Kangerlussuaq Moschusochsen oder Rentiere, aber da braucht man schon sehr viel Glück“) oder, bezogen auf eine Wanderung im grönländischen Sisimiut, die ehr-

liche Einschätzung „Dieser Ausflug ist nicht so spannend, wie er klingt“.

Mit verschiedenen Veranstaltungen vergehen die ersten zwei Seetage im Nu. Für jeden ist etwas dabei: Frühsport, Yoga, Morgenandacht, Kennenlernetreffen der Kinder und Jugendlichen, Kapitänsempfang, Buchung aller Grönlandausflüge und Willkommens-Show. Auch die Lektoren stellen sich vor. Der Expeditionsleiter und Lektor Klaus Kiesewetter ist ein ausgewiesener Nordlandkenner und versteht sich auf unterhaltsame Wissensvermittlung. Die geologischen Gegebenheiten der Inseln aus Feuer und Eis erklärt Lektor Osama Mustafa, Diplom-Geograf aus Thüringen.

Um 6.30 Uhr klingelt am Landgangstag der Wecker. Eine unerhört frühe Zeit für die Ferien, aber genau der richtige Moment, um bei der Einfahrt in den Seydisfjörður nach Walen und Delfinen zu spähen. Doch kein Meeresbewohner ist zu sehen, und sogar die heiß erwartete isländische Küste verbirgt sich hinter einer dicken Wolkendecke. Glücklicherweise gibt es das Early-Bird-Frühstück auf dem Lidodeck. Beim Anlegen reißen, wie bestellt, die Wolken auf, und die Sonne wirft ihr schönstes Morgenlicht auf den kleinen ostisländischen Ort, der am Ende des gleichnamigen Fjords liegt. Seydisfjörður, der Fjord der Feuerstelle, lässt sich bequem zu Fuß besichtigen. Vor allem

die alten Holzhäuser der norwegischen Heringsfischer, die hier ihrer Arbeit nachgingen, und die Holzkirche prägen den freundlichen Ort, der jüngst als Filmkulisse für den Hollywood-Streifen „Noah“ mit Ben Stiller diente. Ein kurzer Fußweg führt zu einem kleinen Wasserfall, für Technikbegeisterte gibt es das Elektrizitätsmuseum, da hier das erste, 1906 verlegte Unterseetelefonkabel endete und der Ort als erster Islands voll elektrifiziert wurde. Ein Busausflug (86 Euro) bringt uns durch die malerische, von Gletschern und Vulkanen geprägte Landschaft, vorbei am sagenumwobenen See Lögurinn, der ein Seeungeheuer beherbergen soll, und schließlich zum Fuß des Hengifoss-Wasserfalls, den wir nach einer zweieinhalbstündigen Wanderung erreichen. Hengifoss gehört mit 118 Metern zu den höchsten des Landes und fällt an Basaltsäulen entlang, die von einem Vulkanausbruch stammen, wie unser Führer Osama Mustafa ausführt.

Noch eindrucksvoller erleben wir die steinernen Zeugen der Naturkräfte bei unserer nächsten Station, dem nordisländischen Akureyri, das als schönster Ort des Landes gilt. Blumenkisten und gepflegte Gärten schmücken die Straßen. Zu besichtigen gibt es den Botanischen Garten und ein halbes Dutzend Museen, wie das Heimatkundliche Museum. Sehenswert ist auch die zweitürmige Akureyrarkirkja, die auch Eiskathedrale genannt wird. Ein Ganztags-

Die Einwohner Siorapaluku genießen den Besuch an Bord der *MS Albatros*. Besatzung und Schiffskinder feiern mit ihnen ein Fest.

ausflug (80 Euro) führt zum Godafoss, dem Wasserfall der Götter, und dem See Mývatn. Der Mückensee gehört wegen seiner schönen Lage, einer vielfältigen Tierwelt und der faszinierenden Geologie zu den beliebtesten Touristenzielen des Landes. Er befindet sich auf einem hoch aktiven Vulkangürtel. In seiner Nähe bewundern wir die Pseudokrater bei Skútustadir, die bizarren Lavaformationen in Dimmuborgir und die brodelnden Schlammfuhle bei Námaskard.

Zurück auf dem Schiff hat die Reiseleitung eine besondere Überraschung vorbereitet: Der Geigenvirtuose Lubos Hasan spielt bei der Fahrt durch den eindrucksvollen Fjord auf dem Lidodeck. Die hohen Klippen werfen sein Geigenspiel leise zurück, die untergehende Sonne spiegelt sich auf den Wellen. Gekrönt wird der Abend von Delfinen, die das Schiff begleiten, einem Zergwal, der neben der *Albatros* auftaucht, und dem ersten Buckelwal, der Blas, Finne und Schwanzflosse sehen lässt – was für ein Anblick!

Am nächsten Tag – wieder ein Seetag – herrscht erneut große Aufregung an Deck: der erste Eisberg! Und was für einer! 68 Meter hoch, unter der Wasseroberfläche misst er das Sechsfache, weiß Klaus Kiesewetter. Kapitän Mats Nelson dreht eine Extrarunde um den Koloss, damit jeder Fahrgast sein Foto schießen kann. Die Großeltern freuen sich an unserer Begeisterung. Wie soll das erst werden, wenn wir die Polarregion erreichen! Beim nachmittäglichen Vortrag des Expeditionsleiters über den ersten Landgang in Grönland werden die Besonderheiten der Lebensbedingungen auf der Insel am Ende der Welt und auch die Verantwortung der Reisenden noch einmal ganz deutlich. Respekt ist bei dem Besuch von Orten, in denen es oft weniger Einwohner als Passagiere auf dem Schiff gibt, unbedingt notwendig. „Es gibt in jedem Haus wandelnde ▶

Alte Männer im Hafen von Sisimiut. Der Export von Kabeljau und Krabben trägt zur hohen Lebensqualität in der zweitgrößten Stadt Grönlands bei.



Blumentöpfe: Menschen, die sich neugierig den Touristen zuwenden und sie beobachten. Aber die Grönländer sind reserviert, wie das so ist, wenn man den langen Winter über allein ist. Ich möchte Sie bitten, nicht in die Häuser zu fotografieren und diese nicht zu betreten, wie es leider in der Vergangenheit manchmal passiert ist. Geben Sie auch kein Geld und den Kindern keine Süßigkeiten. Wir wollen sie doch nicht zu Bettlern erziehen“, bittet Klaus Kiesewetter.

Bei herrlich klarem Wetter umfährt die *Albatros* die Eisberge vor der felsigen Küste und steuert auf den Hafen von Tasiilaq zu. Mit 2100 Einwohnern ist es die größte Stadt Ostgrönlands. Auf einem Hang stehen hübsche Holzhäuser. Überall sieht man jetzt den zum Trocknen aufgehängten Fisch, die typischen Kajaks und die angeleinten Schlittenhunde. Da keine organisierten Ausflüge stattfinden, erkundet jeder die Stadt auf eigene Faust, besichtigt das Ortsmuseum mit seiner hübschen Sammlung von Masken, Kleidern und alten Fotografien sowie dem nachgebildeten Torfhaus. Die Grönländer begegnen den Besuchern freundlich – mit dem ihnen eigenen Gruß: ein Lächeln mit dabei hochgezogenen Augenbrauen. Die Kinder beäugen Luca neugierig, ältere Reisende sind sie gewöhnt, gleichaltrige aber eine Seltenheit. Doch auch hier verbindet ein Lächeln. Zum ersten Mal werden die Extreme klar, zwischen denen die Grönländer leben: das feindliche Wetter, die traditionelle Jagdkultur und auf der anderen Seite die Konfrontation mit der westlichen Welt durch Internet und Fernsehen. Handy, modische Accessoires, Trampoline – vieles ist hier wie in deutschen Dörfern. Wenn man mit Jugendlichen ins Gespräch kommt und fragt, wie das Leben so sei, sagen sie als Erstes „langweilig“ und kichern, wie es Teenager überall auf der Welt tun würden. Die

Weiterfahrt Richtung Südspitze vermittelt einen Eindruck von der Weite des Landes. An der kaum bewohnten Ostküste sind gerade mal zwei Städte zu finden.

Am nächsten Morgen eine gute Nachricht: Der Prins Christian Sund ist eisfrei. Der Sund trennt die im Süden vorgelagerte Inselgruppe Kap Farvel vom Festland und besticht durch türkisfarbenes Wasser, Gletscher und Wasserfälle. Buchstäblich jeder Kreuzfahrtgast bleibt an Deck, bis er die Kälte nicht mehr aushält. Auch das Mittagessen auf dem Lido-deck schmeckt vor dieser imposanten Kulisse noch mal so gut. Zumal Küchenchef Lars Gröning unter freiem Himmel Grillspezialitäten bereitet. Erst als gegen Ende der Passage Nebel aufzieht, locken das Bingo-spielen, der Vortrag der Psychologin Suzanne Drosihn über Selbstheilungskräfte und die Diavorträge der Lektoren mehr. Die Kinder und Jugendlichen basteln eine Überraschungsdekoration – für wen oder was, bleibt zunächst ihr Geheimnis. Auch eine Brückenführung und diverse Spiele unterhalten sie bestens.

Nach einem Tag Kreuzen in der Davisstraße samt Überquerung des Polarkreises und turbulenter Polar-taufe unter lebhafter Beteiligung der Mädchen und Jungs legt die *Albatros* in Qeqertarsuaq an. Der malerisch schöne Ort auf der Diskoinsel wirkt jedoch wie ausgestorben. Erst als wir hören, dass das Gemeindehaus heute zum Café umfunktioniert wurde und Gäste willkommen sind, sehen wir den Grund: Die grönländische Fußballmeisterschaft wird ausgetragen. Die Einwohner fiebern begeistert vor dem Fernseher mit ihrer Mannschaft. Bei Kaffee und Quarkbällchen – gegen eine kleine Spende – lassen auch wir uns gerne mitreißen.

Beim Lektorenvortrag stellt Klaus Kiesewetter die Eisbären-Wächter

Flemming und Obe vor, die in Qeqertarsuaq an Bord gekommen sind. Es handelt sich um zwei kräftige Männer mit Gewehren (nur für den Notfall), die bei unserem nächsten Landgang in Thule aufpassen sollen, dass sich kein Eisbär zu uns verirrt. Doch in Dundas, also Alt-Thule, erfahren wir hautnah, was das Reisen unter Expeditionsbedingungen auch bedeutet: Heftiger Wind mit Böenspitzen bis fünfzig Knoten macht das Ausbringen des Pontons zur Anlandung unmöglich. Immer wieder fahren die Lektoren mit der Tendercrew hinaus, probieren anzulegen, holen sogar Tipps von der nahegelegenen US-Airbase ein. Doch vergeblich – eine Anlandung ist unmöglich. Schade, finden wir. Zumindest die Amerikaner hatten Unterhaltung, denn ständig stand ein Auto auf dem Steg und beobachtete die *Albatros*. So ein großes Schiff hatten sie vor ihrer streng geschützten Station noch nie gesehen. Ob sie damit rechneten, dass Spione übergesetzt werden würden?

Wir steuern auf unser nördlichstes Ziel zu, das Dorf Siorapaluk auf 77 Grad Nord – die nördlichste natürliche Siedlung der Welt, 1362 Kilometer vom Nordpol. Knapp 70 Menschen wohnen hier, die meisten Jäger. Der Besuch ist lange vorbereitet worden, ein Jahr haben sich Klaus Kiesewetter und der Ortsvorsteher immer wieder gemailt. Noch nie ist ein so großes Schiff bis nach Siorapaluk gekommen. Die Anlandung soll in Etappen stattfinden, nur 60 Passagiere sollen zur gleichen Zeit den Ort betreten. Außerdem hat sich die Phoenix-Crew etwas Besonderes überlegt: Die Kinder des Dorfes dürfen das Schiff besuchen und ihre Altersgenossen an Bord treffen, auch ein kleines Programm mit Musik und Zaubershow ist geplant.

Fotos: Andre Poling

Morgens die Überraschung: klirrend klare Luft, kaum Wind. Der Ort am Fuß des Hügels wirkt wie dahingetupft, die hohen Berge dahinter wie von frischem Schnee gepudert. Im Dorf dürfen wir in die kleine Schule schauen, in die Kirche, den Lebensmittel-laden. Überall um uns neugierige, freundliche Inuit. Der Bord-Besuch der Einheimischen verläuft dagegen turbulenter als vorgesehen. Statt der 12 Kinder und Jugendlichen sind plötzlich 43 Dorfbewohner an Bord. Doch die Stimmung ist gut, Erinnerungsfotos werden geschossen, E-Mail-Adressen ausgetauscht. „Es ist für alle ein einmaliges Erlebnis gewesen“, betont Klaus Kiesewetter nach einem Gespräch mit den Inuit. Die Lebensumstände der Bewohner bewegen viele Passagiere über die Anlandung hinaus. Siorapaluk gehört zu den ärmsten Gebieten Grönlands. Spontan wird für die Kinder des Ortes gesammelt. Die 13.468,66 Dänischen Kronen sollen direkt an die Schule überwiesen werden. Ab jetzt geht es für die *Albatros* wieder südwärts, aber unsere Erforschung Grönlands ist noch nicht am Ende.

Nach einer Strecke von 701 Seemeilen ab Siorapaluk erreichen wir den Eisfjord. Der Kangia-Eisfjord wurde von der UNESCO als Welterbe klassifiziert, aus ihm stammte auch der Eisberg, der die „Titanic“ versenkte. So souverän lenkt Kapitän Nelson die *Albatros* mit Hilfe eines Eislotsen an unzähligen Eisbergen vorbei, dass Klaus Kiesewetter von der Brücke bewundernd ausruft: „Eisbrecher *Albatros*!“ Das ist natürlich eine Übertreibung. Die *Albatros* ist ein Schiff der schwächsten Eisklasse, hat allerdings ständig einen Eislotsen an Bord, der das Eis „lesen“ kann. Hier gibt es eine ganze Reihe von Ausflügen, darunter auch ein Hubschrauberflug für 449 Euro. Bei herrlichem Wetter fahren wir mit einem kleinen Boot in den Eisfjord hinein (79 Euro). Wir ►



Abenteuer Grönland - das „Land der Menschen“

Auf dem Weg zur größten Insel der Welt machen Kreuzfahrer in Island und auf den Färöern Station.

GRÖNLAND

56.000 Einwohner. Kalaallit Nunaat, „Land der Menschen“, nennen die Grönländer ihre Heimat, die größte Insel der Welt. Ein Großteil des Landes ist von der Inlandseiskappe bedeckt, die längste geteerte Straße ist 13 Kilometer lang. Die Urbevölkerung wanderte ab 2400 v. Chr. ein, vor allem die Dorest-Kultur hat ihre Spuren hinterlassen. Anfang des 10. Jahrhunderts kamen die Wikinger. Vor allem Erik der Rote trieb die Kolonialisierung voran. 1380 geriet Grönland unter dänische Herrschaft. Von dem norwegischen Pastor Hans Egede wurden die Grönländer ab 1721 zum Christentum bekehrt. Vor allem der Walfang, die Nordpol-Expeditionen und die restriktive Politik Dänemarks spielten in den folgenden Jahrhunderten eine Rolle. Seit 2008 hat Grönland eine Selbstverwaltung. **Souvenirs:** Kunsthandwerk wie Tupilaks, Ahnengeister, aus



Die aktive Springquelle Strokkur im Gebiet der Geysire.

Treibholz, Knochen, Speckstein oder Rentiergeweih. Schmuck aus Naturmaterialien mit CITES-Zertifikat (keine bedrohten Tierarten verwendet). Halbedelsteine wie Nuummit. **Währung:** Dänische Krone (DKK), 1 Euro = 7,45 DKK.

ISLAND

320.000 Einwohner. Wikinger aus Norwegen und von den nördlichen britischen Inseln wurden hier ab ca. 870 mit ihren keltischen Sklaven auf der Insel sesshaft. 930 wurde das Althing in Thingvellir zusammengerufen, das als das älteste demokratisch gewählte Parlament der Welt gilt. Das nächste Jahrhundert, das so genannte „Saga-Zeitalter“, brachte die Kolonialisierung Grönlands, die Entdeckung Amerikas und die Annahme des Christentums. Seit 1944 ist Island eine Republik. **Souvenirs:** Island-Wollkleidung, Keramik aus isländischem Ton und zermahlener Lava, Hautpflegeprodukte aus der Blauen Lagune. **Währung:** Isländische Krone (ISK), 1 Euro = 157,18 ISK.

FÄRÖER-INSELN

48 Einwohner auf 17 der 18 Inseln, 70.000 Schafe. Irische Mönche entdeckten sie im 7. Jahrhundert

Wikinger nutzten sie als Zwischenstation bei Entdeckungsreisen nach Island, Grönland und sogar Nordamerika. Die Inselgruppe gehört zwar zu Dänemark, hat aber Selbstverwaltung. Der Reichtum der Insel beruht auf der Fischindustrie. Der Golfstrom sorgt für ein mildes Klima, das auch Fuchsien blühen lässt. Vor allem für Vögel wie Papageitaucher ist die Inselgruppe ein Paradies. **Souvenirs:** Stricksachen aller Art aus färöischer Wolle, beliebt sind auch Färöer-Briefmarken und handgefertigte Wikingerboote. **Währung:** Dänische Krone (DKK), 1 Euro = 7,45 DKK.

ANREISE

Per Auto: Am Columbus Cruise Center, dem Fährterminal Bremerhaven, gibt es verschiedene Parkmöglichkeiten (ab 5,50 Euro pro Tag). **Per Bus:** Phoenix Reisen bietet passgenaue Bus-Anreisen mit Gepäcktransport aus 24 deutschen Städten an.

LESETIPP

Grönland, Dumont 16,99 Euro. **Island,** Färöer-Inseln, Reise Know-How-Verlag, 23,90 Euro.



sehen die unterschiedlichsten Eisberge ganz aus der Nähe, beobachten, wie der Gletscher unter lautem Ächzen in den Fjord kalbt. Plötzlich prustet direkt neben uns ein Buckelwal eine Fontäne in die Luft, dann noch einer – ein ausgewachsener und ein Jungtier. Immer wieder tauchen sie in unserer Nähe auf und ab, lassen ihre majestätischen Fluken sehen. Auf unserem Boot ist außer dem Klicken der Kameras nichts zu hören, wir strahlen vor Glück. Das ist weit schöner, als wir es erwartet hatten! Nach der Bootstour bleibt noch Zeit, mit dem Tenderboot nach Ilulissat überzusetzen. Im Geburtshaus des Forschers und Ethnologen Knud Rasmussen, der 1879 in Ilulissat zur Welt kam, erfährt man viel über die Erforschung und Lebensweise der Inuit. Bei Sonnenuntergang läuft die *Albatros* aus dem Eisfjord aus und dreht noch eine Ehrenrunde an den Eisbergen – ein unvergesslicher Anblick.

Näher an die Kultur der Inuit führen auch die Ausflüge in Sisimiut. Ob man den Ausflug „Besuch bei den Huskies“ (29 Euro) bucht, die Wanderung „Kultur und Geschichte der Inuit“ (39 Euro), die Bootsfahrt zur kleinen Assaqtuaq-Siedlung (99 Euro) oder das Museum der Stadt besucht.

In Kangerlussuaq hingegen gibt es wieder landschaftliche Besonderheiten zu entdecken: Mit geländegängigen Fahrzeugen holpern wir vierzig Kilometer über eine unbefestigte Strecke zur Inlandseiskappe (78 Euro). Luca ist begeistert – einmal Unimog fahren! Das zweitgrößte Eisfeld der Welt beeindruckt genauso wie die Sandwüsten in seiner Nähe. Eine faszinierende Landschaft, deren Geschichte Osama Mustafa für uns entschlüsselt. Bei der Rückfahrt der *Albatros* durch den Kangerlussuaq-Fjord gibt es an Deck einen Weihnachtsmarkt samt Tombola, Glühwein und Kinderchor, schließlich werden wir am nächsten Tag in Nuuk

ankommen, wo der Weihnachtsmann seinen Briefkasten hat. Ein lustiger Abend für Jung und Alt, der durch das Aufscheinen nächtlicher Nordlichter gekrönt wird.

In der Hauptstadt Nuuk erleben wir noch einmal ein anderes Grönland, denn hier gibt es die anonymen Wohnsilos, in die Inuitfamilien zwangsweise umgesiedelt wurden. Hübsch ist hingegen das alte Kolonialviertel mit dem Grönländischen Nationalmuseum (4 Euro). Bei einer Fjord-Safari (123 Euro) können wir wiederum Buckelwale bestaunen. In den Restaurants an Bord gibt es ein Liebes-Abendessen, auch die Show widmet sich berühmten Liebesliedern.

Mit Qaqortoq erreichen wir nicht nur die größte südgrönländische Siedlung, sondern auch die letzte Grönland-Station dieser Reise. Es ist eine junge, moderne Stadt. Bei Sonnenschein sitzen wir im Straßencafé und lauschen jugendlichen Straßenmusikern – eine fast unwirklich südländische Atmosphäre. Ausflüge führen in eine Gerberei (17 Euro) und „Zu Besuch bei Grönländern“ (25 Euro). Dort hört Klaus Kiesewetter, der eine Gruppe zum „Kaffeemik“ begleitet, dass sich unser gescheitertes Anlegemanöver in Thule bis hierhin herumgesprochen hat. Grönland mag die größte Insel der Welt sein und ist manchmal doch nur ein Dorf.

Zwei Seetage führen uns durch eines der gefährlichsten Gewässer der Welt, zahlreiche Schiffe sind schon vor der Südspitze Grönlands untergegangen. Kap Farvel liegt im Nebel, als wir es passieren. Doch wir fühlen uns sicher, schließlich hat uns Kapitän Nelson auch schon gekonnt durch den Eisfjord bugsirt. Bei der Gäste-Show beweisen viele Passagiere ihr Talent, auch die Kinder führen ein Piratenstück vor. Nicht nur die Großeltern applaudieren begeistert.

Reykjavík – zwischen neun Ausflügen oder einem Alleingang haben wir die Wahl. Soll es Baden in der berühmten Badestelle Blaue Lagune

sein (67 Euro)? Die Fahrt zu dem berühmtesten Vulkan Eyjafjallajökull, der 2010 die Welt in Atem hielt (98 Euro)? Der Rundflug „Feuer und Eis, Gletscher und Geysire“ (299 Euro)? Wir entscheiden uns für die Busfahrt auf dem Goldenen Ring (82 Euro), besuchen die historische Stätte Thingvellir, den Gullfoss-Wasserfall und die Springquelle Strokkur. Island, wie man es von Postkarten kennt – aber hautnah. An diesem Abend begeistert die Crew-Show die Passagiere. 22 Nationen an Bord präsentieren eine enorme Vielfalt der Unterhaltungskunst.

Wieder ein Seetag – mit Vorträgen über die Färöer-Inseln, Gottesdienst, Fotokurs, Tischtennis- und Skatturnier. Auch zeigt der Küchenartist Arnulfo seine Kunst im Eisschnitzen. Die Jugend an Bord bastelt fleißig weiter – und schweigt. Was das wohl wird?

Tórshavn auf den Färöer-Inseln am nächsten Morgen. Die Hauptstadt der Färöer besticht durch bunte Giebelhäuser, drei Museen und zahlreiche Cafés. Verschiedene Bustouren bringen die Passagiere über die benachbarten Schafinseln (zwischen 22 und 33 Euro). Lagunen, Holzkirchen mit Grasdächern, gastfreundliche Dörfer und Runensteine vermitteln einen Eindruck von Land und Leuten. Am Abend dann ein elegantes Kapitän-Abschieds-Essen. „Happy Birthday, Captain“, gratulieren die kleinen Passagiere zum Dessert dem Geburtstagskind, Kapitän Nelson – überreichen ihr Bastelwerk, ein Schiffs-Mobile. Noch ein letzter Seetag bis Bremerhaven. Hinter uns liegt eine einmalige und trotz der fast vier Wochen kurzweilige Kreuzfahrt voller Eindrücke auf einem gemütlichen schwimmenden Zuhause. Die *Albatros* war für unsere drei Generationen die perfekte Wahl – überschaubar, ungezwungen, kinderfreundlich. Ade, „Weiße Lady“.

Text: Sabine Weiss

Azur

KUNDENSERVICE

Sie wünschen mehr Informationen?

Dann schicken Sie eine formlose Email an redaktion@azur.de und bestellen Sie den aktuellen Prospekt Ihrer Wunschreederei oder abonnieren Sie das führende Kreuzfahrtmagazin AZUR.